

einer frühen baptistischen Bewegung mit prägenden Persönlichkeiten durch den Einfluss von Carl Brockhaus aus Elberfeld eine Brüdergemeinde geworden ist. Jung weist im Rahmen des zur Verfügung stehenden Platzes (24-37) auf die erweckliche Situation in der Region hin und bemerkt, dass sie an den Landeskirchlichen Gemeinden vorbeizog. Vielleicht gibt es eine Gelegenheit, die Gründe dafür genauer zu beschreiben. Ergänzend kann auf die Arbeit von Rolf-Edgar Gerlach „Carl Brockhaus – ein Leben für Gott und die Brüder“ (bes. 101ff) hingewiesen werden.

August Jung gilt Dank und Anerkennung für seine mühevollen und klärenden Forschungen.

Karl Heinz Voigt

*Konfessionskundliches Institut (Hg.), Was eint? Was trennt? Ökumenisches Basiswissen. Arbeitshilfe für evangelische Gemeinden (= Bensheimer Hefte 101). Göttingen 2002, 96 S.*

Nacheinander werden in sieben übersichtlichen Kapiteln zentrale theologische Fragen in gut lesbarer Darstellung behandelt. Es geht um (1) Was wir glauben; (2) Wie wir glauben; (3) Sakramente – Taufe und Abendmahl; (4) Die Kirche und ihr Dienst (mit Allgemeinem Priestertum, Apostolischer Sukzession und Papstamt); (5) Leben mit Gott; (6) Verantwortung wahrnehmen in der Welt und (7) Ökumene – Auf dem Weg miteinander. Die Texte sind durch sehr knappe klassische Texte aus den verschiedenen kirchlichen Tradition ergänzt.

Wichtig ist, dass es hier nicht um Konfessionskunde geht, sondern um die offene und unpolemische Darstellung theologischer Schwerpunkte, die sich auch auf die Frömmigkeit der jeweiligen Traditionen auswirken. Man spürt, dass hier ein Team von Fachleuten des Konfessionskundlichen Instituts an der Arbeit gewesen ist. Erfreulich und der heutigen ökumenischen Lage in unserem Land angemessen ist, dass es nicht einfach darum geht, landeskirchliche – römisch-katholische Positionen nebeneinander zu stellen. Der Situation entsprechend sind auch die Orthodoxen einbezogen und Hinweise auf freikirchliche Akzente gegeben. Auch in dieser Weite zeigt sich der Erfahrungshorizont des Bensheimer Instituts. Obwohl diese kleine Publikation im Vorfeld der Ökumenischen Kirchentags entstanden ist, hat sie ihren Wert weit darüber hinaus. Oft ist die nachbarschaftliche Ökumene zwischen den Gemeinden auf menschlicher Zuneigung und Freundschaft begründet. Das ist sehr erfreulich. Aber der ökumenisch Dialoge braucht, um voran zu kommen, das inhaltliche und theologische Gespräch. Wer auf der Ebene der Gemeinde eine sachliche und über freundschaftliche Beziehungen hinausreichende ökumenische Gemeinschaft fördern will, der kann hier ein kompaktes und kompetentes Handbüchlein zurückgreifen, das den inhaltlichen Dialog fördern wird und damit zu einem fundierten Fortschritt hilft.

Karl Heinz Voigt